



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 12. August.

## Bekanntmachungen.

Zum 1. October d. J. steht die Eröffnung des neubegründeten promologisches Instituts zu Proskau bei Dypeln in Schlesien bevor. Diese Anstalt, welche ebensovohl wissenschaftliche als practische Zwecke verfolgt, wird einen ausgedehnten Obst-Muttergarten, eine reiche Zahl von Formbäumen, eine Baumschule, eine Lehranstalt mit verschiedenen Lehrkursen und eine Versuchsstation enthalten. Um den nützlichsten Zweck der Anstalt zu fördern, ist das von den Zöglingen der vorzugsweise in Betracht kommenden Gartenbauschule (Lehranstalt für Kuggärtnerei) zu entrichtende Unterrichts-Honorar für das 1. und 2. Semester auf je 30 Thlr., für das 3. und 4. Semester auf je 20 Thlr., für das 5. und 6. Semester auf je 15 Thlr., die Wohnungsmiethen einschließlich Heizung und Beleuchtung, Bett und Bettwäsche auf nur 7% Thlr. für jedes Semester festgestellt, und endlich wird die Beförderung unentgeltlich gewährt, jedoch sind die Gleven verpflichtet, in den für die practische Beschäftigung bestimmten Stunden die ihnen anzuweisende Arbeit ohne Entschädigung zu verrichten.

Nähere Auskunft über die innere Einrichtung und die Zwecke des Instituts geben die Statuten, welche bei den königlichen Landraths-Ämtern, sowie bei den landwirthschaftlichen und Gartenbau-Vereinen eingesehen werden können. Anmeldungen der Gleven sind an den Vorsteher der Anstalt, Garten-Director Stoll, zu richten.

Merseburg, den 27. Juli 1868.

### Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Die zum Aushängen öffentlicher Bekanntmachungen bestimmten Kästen, sind nach mir gewordener Anzeige in vielen Dörfern des Kreises theils ganz abhanden gekommen, theils bis zur Unbrauchbarkeit schadhaft.

Ich fordere die Ortsbehörden deshalb hiermit auf, binnen 4 Wochen in ihren Orten dafür Sorge zu tragen, daß ein solcher verschließbarer und mit einem Drahtgitter versehener Kasten angebracht oder der bereits vorhandene Kasten in brauchbaren Zustand versetzt werde.

Merseburg, den 4. August 1868.

Der königliche Landrath  
Weidlich.

Ich mache bekannt, daß bei der diesjährigen Classification der Reserve- und Landwehrmannschaften

1) Gustav Adolph Köblich in Dehlig a/S., 2) Gustav Adolph Preisdorf in Meuchen, 3) Karl August Kunze in Groß-Görschen, 4) August Hermann Eichner daselbst, 5) August Hermann Köhling in Sittel, 6) Friedrich Eduard Pflock in Kleingräßendorf hinter den letzten Jahrgang der Reserve, und

1) Friedr. August Kriemich in Wehlig, 2) Friedrich Ferdinand Schölziger in Dopsch, 3) Heinrich Werner in Kleincorbetha, 4) Johann Karl Stehfest in Baldig, 5) Friedrich Gustav Frenkel in Zöschen, 6) Karl Franz Schumann in Rabna, 7) Franz Heinrich Kändler in Schkeuditz, 8) Eduard Ehregott Brode in Großgoddula, 9) Friedrich Wilhelm Päßsch in Rodden, 10) Franz Leichmann in Rabna, 11) Karl Friedrich Günther in Dehlig a/S., 12) Gustav Franz Ludwig in Sittel, 13) Friedrich Hermann Prieße in Dehlig a/S., 14) Karl Gustav Zimmermann in Deglisch, 15) Friedrich August Frisje in Kleingoddula, 16) Friedrich Karl Schulze in Röglig, 17) Justin Eduard Haase in Schkeuditz, 18) Karl Stempler in Dürrenberg, 19) Karl Friedrich Ernst Bärenz in Rodden, 20) Friedrich Eduard Wilhelm in Schkeuditz, 21) Gustav Ernst Leibner zu Veuditz, 22) Adolph Riek zu Zöschen, 23) Johann August Göhlich in Göhlig, 24) Ernst Wilhelm Teubner in Benkendorf, 25) Richard Ferdinand Leonhardt hier selbst, 26) Bernhard Louis Desse in Schaffrät hinter den letzten Jahrgang der Landwehr versetzt worden sind.

Alle diejenigen, welche vorstehend nicht mit aufgeführt, sind wegen unbegründeter Reclamation resp. wegen nicht erfolgter Meldung zur Erneuerung derselben zurückgewiesen und in ihren Jahrgang zurückversetzt worden.

Merseburg, den 7. August 1868.

Der königliche Landrath  
Weidlich.

Der Separationsweg zwischen den Fluren Niederbeuna und Röhschen wird hierdurch unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des §. 347. Nr. 10. des Gesetzes vom 14. April 1856 zur Benutzung als Wirthschaftsweg für die Flur Kötzschen verboten.

Die Polizei-Verwaltung Niederbeuna.  
Artus.

### Freiwillige Subhastion.

Folgendes, den Kindern des zu Nellschütz verstorbenen Gottfried Schirmer, Namens:

Auguste Bertha und Gottfried Gustav Schirmer, gehörige Grundstück:

ein Planstück in Tornauer Flur, in den Wiesen, Nr. 43. der Karte von 125 Ruthen Nr. 33. des combinirten Hypothekenbuchs von Tornau,

am 28. September d. J., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Lügen, den 28. Juli 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission, zweiten Bezirks.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des Victualienhändlers und Trödlers Karl Knoblauch von Eptingen gehörigen Gegenstände, als: Möbel, Hausgeräthe, Betten, Wäsche, eine große Anzahl Stiefeln, fertige alte und neue Kleidungsstücke, als Beinkleider, Röcke, Westen, Hemden in großer Anzahl, sollen

am 28. August 1868, von Vormittags 8 Uhr ab, durch den Gerichts-Actuar Kops von hier in öffentlicher Auction im Knoblauch'schen Hause zu Eptingen an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung der Kaufgelder in Preuß. Courant verkauft werden. Mühlen, den 3. August 1868.

### Königliche Kreisgerichts-Commission.

Späne-Auction in hiesiger Königsmühle. Montag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen in hiesiger Königsmühle eine Partie Späne meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 10. August 1868.

### A. Rindfleisch, Rt. Auct. Comm.

Anzeige. Kapitalien von 200, 300, 400, 500, 3 mal 800, 1500, 2000, 4000 und 10.000 sind sofort und zum 1. October c. auf gute Grundstücks-Hypothek auszulieihen durch den Pr. Secr. Rindfleisch in Merseburg.

Durch mehrere  
Königliche - Stellen  
halten vordah-  
her bequemer.

# Liebig — Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

zur sofortigen Herstellung der Liebig'schen Suppe ohne Kochen: Ersatzmittel für Muttermilch.  
Nahrungsm. für Blutarmer, Reconvalescenten, Magenleidende etc. Flaschen zu ¼ Pfd. Inhalt à 12 Sgr.  
in den Apotheken in Merseburg.

Analysirt und  
als richtig zu-  
sammengesetzt  
befähigt! Dr.  
R. Wernitz in  
Ehrenamt.

Nur im Laden des Schmiedemeisters Herrn Ernst Schönleiter am Markt Nr. 77.

Nur während des Jahrmarktes

dauert der  
**Grosse**

## Leinwand-Ausverkauf

und wird  
um die theure Rückfracht zu ersparen, zu 25 Prozent herabgesetzten  
Preisen verkauft.

Das Lager besteht in:

- 5500 Ellen Rester-Leinen, à 3 ½, 4, 4 ½, 5 und 6 Sgr., sonst 5—12 Sgr.
- 3400 Ellen Handtücher, à 2, 2 ½, 3, 3 ½, 4 und 5 Sgr., sonst 4—10 Sgr.
- 18000 Ellen bunte Bettzeuge, à 3 ½, 4, 4 ½ und 5 Sgr., sonst 5—10 Sgr.
- 450 Dgd. reinleimene Taschentücher, à ¼ Dgd. 13 ½ und 25 Sgr., sonst 1 Thlr.
- 44 Stück Hausmacher-Leinen, à 7, 8, 9, 10 Thlr., sonst 10—18 Thlr.
- 22 Stück Gebirgs-Leinen, à 8, 9, 11, 12 Thlr., sonst 15—22 Thlr.
- 18 Stück Bielefelder Leinen, à 10, 12, 14 und 15 Thlr., sonst 15, 16, 18—30 Thlr.
- 50 Dgd. Oberhemden, à ½ Dgd. 6—12 Thlr., sonst 10—18 Thlr.
- 140 Stück einzelne Fischtücher, à 14, 15 Sgr. und 1 Thlr., sonst 1—2 Thlr.

Leinen- und Wäsche-Fabrikant

**L. Unger aus Berlin und Breslau.**

### Bekanntmachung.

Vom 1. October d. J. an soll der am frummen Thore hier selbst  
belegene Dombäckerladen im Wege der Licitation anderweit auf 3  
Jahre verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich zur Abgabe der  
Gebote auf

den 13. August c., Vormittags 10 Uhr,

in der Dom-Kapitels-Expedition — Kreuzgang Nr. 250. — woselbst  
auch die Bedingungen einzusehen sind, einfinden.  
Merseburg, den 31. Juli 1868.

Der Dom-Procurator  
Kühn.

1000 Thlr. zum 1. October, zweimal 400 Thlr. sind  
sodort auf Ackerhypothek auszuleihen durch **C. Th. Siche**  
in Dürrenberg



Ein fettes Schwein ist zu verkaufen  
Markt Nr. 75.

Ein Paar Arbeitspferde — Schimmel — stehen zum Verkauf  
— Vorstadt Neumarkt vor Merseburg Nr. 933.

Dom 222. ist ein Logis, 3 Piecen (2 heizbar) Küche, Keller  
und sonstiger Zubehör, Preis 40 Thlr., zu vermieten und 1.  
October zu beziehen. **Bruno Meiling.**

Ein kleines Logis für eine einzelne Person zu vermieten  
Mälzergasse 204.

### Empfehlung.

Nachdem mir von Seiten eines Wohlblühenden Magistrats die  
Concession zum Betriebe des Agentur- und Commissionsgeschäfts  
ertheilt worden ist, erlaube ich mir mich hierdurch zur Vermittelung  
des An- und Verkaufs von Gütern, Häusern etc., sowie Aus- und  
Verleihung von Capitalien u. s. w. ergebenst zu empfehlen.  
Merseburg, den 5. August 1868.

**Ernst Glaser**, wohnhaft Seitenbeutel 646.

### Chamottesteine

von der Grube Debles bei Corbetha à Mille 16 Thlr. ab hier hält  
Commissionslager  
Merseburg, den 6. August 1868. **Adolph Just.**

Wanzenod in Flaschen zu 5 Sgr. und 2 ½ Sgr., so-  
wie giftfreies Präparat zur unfehlbaren Vertilgung der  
Matten und Mäuse ist wieder zu haben bei  
**H. Bergmann** am Markt.

### Prima Solaröl, echt pensylv. Petroleum

empfehlen in Ballons und ausgemessen billigst  
**Hermann Rabe.**

### Frische Sendung.

Die ersten neuen Vollerlinge, sehr groß und fett, sind ange-  
kommen bei **Gottfried Hädrich** an der Stadtkirche.

**Jenaer Cervelatwurst**, Winterwaare und Sommer-  
waare, **Jenaer Saucis** zu feinem Gemüse, **Nord-  
häuser & Erfurter Schinken**, **Cervelatwurst**,  
**Roithwurst**, **Leberwurst & Röstwürste** emp-  
fiehlt **Adalbert Kirsten**, Dom 271.

Sehr gut erhaltene 67er **Vollerlinge**, à Schock 1 Thlr.,  
sowie frische **Isländer & marinirte Heringe** empfiehlt  
**Hermann Rabe.**

### Gewerbe-Verein.

Wittwoch den 12. August, Abends 8 Uhr,

Concert im Rischgarten.

Das Directorium.

## Bad Lauchstädt.

Brunnenfest am 16. August d. J.

Königliche Bade-Direction.

Für eine ländliche Besitzerin (Mühlen-Etablissement) wird zur  
**Aufsicht**, Verwaltung und Beforgung schriftlicher Arbeiten ein  
sicherer Mann verlangt durch den Kaufmann **Körner**, Berlin,  
Schützenstraße 36.

### Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Dienstag 11., zum ersten Male: **Böse Zungen**, oder:  
**Verläumdung und Wahrheit**, Schauspiel in 5 Acten von  
S. Laube.

Donnerstag 13., **Der Störenfried**, Lustspiel in 4  
Acten von Benedix.

Freitag 14., zum Benefiz für Fr. Kaltrbw: **Die Gross-  
mutter und ihre Enkelin**, oder: **die Geheimnisse  
des Schlosses Montagne**, Schauspiel in 5 Abtheilungen von  
J. Görner.

### Öffentlicher Dank.

Der Stadt Merseburg, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte,  
das Gau-Turnfest zu einem Volksfest zu stempeln, unsern Turn-  
brüdern, die uns in ächter Turner-Weise empfangen und bemüht  
blieben, den Festtag mit Flammenschrift in unsere Herzen einzuzeich-  
nen, namentlich aber unsern hochherzigen Quartiergebern, die im  
vollen Maße die Wahrheit der Thüringer Gauen, „Gastfreundschaft  
ist auch in der ärmsten Hütte zu finden“, adoptirt hatten, unsern  
herzlichsten Dank und ein freudiges

**Gut Heil!**

Der Turn-Verein zu Freyburg a/M.

### Dank.

Nachdem wir wieder in unsere Vaterstadt zurückgekehrt sind und uns nun im Geiste in die fröhlich verlebten Stunden bei Gelegenheit des 1. Nordost-Thüringer Gauturnfestes in unsrer Nachbarstadt Merseburg zurückversetzen können, fühlen wir uns von Herzen gedungen, auch denen zu danken, welche die Gründer und Förderer eines für uns so herrlichen Festes waren. Zunächst gilt unser Dank dem dortigen Turnverein für seinen freundlichen Empfang und sein liebevolles Zutvorkommen bei jeder Gelegenheit, sodann aber unsern lieben Quartiergebern und Geberinnen für ihre herzliche Aufnahme und die gemüthlichen Stunden, welche wir das Glück hatten in ihren Kreisen zu verleben, sowie für die gütige Aufopferung, welche sie für uns an den Tag legten. Nie werden diese Stunden unserem Gedächtniß entschwinden. Darum nochmals lieben Merseburger haben Sie alle den innigsten Dank und seien Sie herzlich gegrüßt durch ein kräftiges

**Gut Heil!**

Leipzig, den 4. August 1868.

### Die Mitglieder des Leipziger Turnvereins.

Beichel. Jahn. Gurth. Sturm. Fischer. Jacob. Barth I.  
Barth II. Herzner. Herzog. Eidner. Heyde. Seidel.  
Müller. Reifeis. Focke.

Zur Theilnahme an dem vom 17. bis mit incl. 23. August stattfindenden Mannschießen werden alle Schießlustige und Freunde der geselligen Unterhaltung mit dem ergebensten Bemerkten eingeladen, daß die Einlage 25 Sgr. beträgt. Das Probschießen findet Sonntag den 16., von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, statt.

Merseburg, den 6. August 1868.

### Das Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.

Mehrere junge Mädchen, welche gut auf Mäntel und Jaquets arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung bei

**W. Weise, Schmalegasse Nr. 537.**

Ein Mädchen in dem Alter von 15 Jahren wird zum 15. August oder 1. September e. als Aufwartung gesucht. Zu erfragen bei **Nolden**, der Hoffscherei gegenüber.

Montag Nachmittag sind von der Fischergasse bis auf den Sirtberg von einem Dienstmädchen 3 Hlr., in ein Taschentuch gewickelt, verloren worden, der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben **Fischergasse 389.**

### Erwiderung

dem Debiter **Paschke** auf seine nichtsagende Warnung zum Bescheide: Wer eine gerichtliche oder eine dergleichen gleichstehende notarielle Urkunde über den Erwerb eines Grundstücks, in welchem die **Natural-Übergabe** an den Käufer **ohne Vorbehalt** erklärt worden ist, in den Händen hat, der ist der rechtmäßige Eigentümer und Besizer der Sache; meint der 2c. Paschke einer solchen Urkunde den öffentlichen Glauben und ihre gesetzliche Wirksamkeit entziehen zu können? Oder kann wohl jemand glauben, daß zwischen mir und dem 2c. Paschke ein Rückkauf stattgefunden habe, während ich mein Besitzdocument in den Händen habe? Darum ruhig abwarten und dann Thee trinken. **Vögel, Böttchermeister.**

### Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

**Stadt.** Geboren: dem Sattlermstr. Eisenhut eine Tochter; dem Handarb. Schütze eine Tochter; dem Voglerberges. Henker eine Tochter; dem Cigarrenmacher Löwner ein Sohn. — Gestorben: die einzige Tochter II. Ehe des Bürg. und Seilermstr. Meyer, 6 M. alt, an Verzebrung.

Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesackerkirche: Hr. Diac. Frobenius. **Neumarkt.** Geboren: dem Maurer Weibling in Benenien ein Sohn; dem Bürg. und Schmiedmstr. Schulze eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Maurers Weibling in Benenien, 6 T. alt, an Krämpfen; die hinterl. Wittwe des Ganslei-Inspectors Schulze, 60 J. 10 M. 11 T. alt (wurde erkrankt aufgefunden).

**Wienburg.** Geboren: dem Handarb. F. A. Trommer ein Sohn; dem Handarb. Weibgarten ein Sohn

### Merseburger Nachrichten

Den 5. d. M. hat ein Junge, sich für einen Sattlerlehrling ausgebend, zuerst bei verschiedenen Leinwandhändlern hieselbst den Versuch gemacht, auf den Namen eines Sattlermeisters hieselbst 2 Hemden zu erschwindeln. Ueberall auf Vorsicht stoßend, hat er den Hemdenswindel aufgegeben und in Stiefeln den Versuch gemacht und hat auch in der Delgrube schließlich einen Schuhmachermeister gefunden, der auf die Angabe des sehr geriebenen Burschen mit 2 Paar Stiefeletten hinein gefallen ist. Der Meister sucht jetzt vergebens den Jungen und seine Stiefeletten.

Den 7. August. Gestern Abend brach in der Breitestraße eine vor ihrem Küchenofen beschäftigte Frau mit der Decke nach der unten gelegenen Waschküche durch. Sie blieb glücklicher Weise in dem entstandenen Loch hängen und erlitt außer einigen Quetschungen keinen erheblichen Schaden. Das andere Stück Decke droht ebenfalls zu stürzen.

Durch das im Rißgarten am 9. abgebrannte Feuerwerk und zwar durch eine von ihrer Bahn abschweifende Rakete, die in den Hof des im Vorwerke wohnenden Schuhmachermeisters Kahle fiel, gerieth dessen Düngergrube in Brand. Andere Raketen slogen nach der Todtengräßergasse hin. Der Brand ist sofort gelöscht worden.

Am 5. d. M. beging der nun auch schon seit 29 Jahren am hiesigen Klausenthore fungirende, im weiten Kreise beliebt gewordene Herr Thorcontroleur **Zauckus** sein funfzigjähriges Dienst-

Jubiläum, bei welcher Gelegenheit demselben in Anerkennung seines ebenso pflichttreuen als loyalen Benehmens nicht allein von Sr. Majestät dem Könige das allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchsig verliehen wurde, sondern auch von seinen Herren Vorgesetzten, seinen sämmtlichen hiesigen Stationskameraden und dem Magistrat, sowie von Privatlen in Wort und That ehrende und werthvolle Auszeichnungen und Geschenke zu Theil geworden sind.

Ritter Robert! steig zum Faß hernieder

Christian: Zapfe los vom edlen Naß,  
Verwechsele aber die Faß' nicht wieder,  
Denn der letzte Trunk war gras.

Robert: Soll geschehen Herr und Ritter,  
Denn ich weiß Ihr seid nicht Krauser,  
War der letzte Trunk auch bitter,  
Wo soll's bleiben, 's muß doch rausser.

Ritter Leg's zur Seite, bis wir große Feste feiern,

Christian: Da mag's im Bedrang mit gehen,  
Meine Gäste sollst Du damit nicht mehr meiern,  
Für die will ich des Schlosses Schönstes sehn.

Der Knappe Robert geht brummend ab und zapft ruhig weiter, aber kein Böhmisch.

### Theater.

Das Duell-Mandat" oder „Ein Tag vor der Schlacht bei Rosbach“ v. H. Vogel ging am 4. d. M. zum erstenmale in Scene. Das Stück ist namentlich in den 3 letzten Acten höchst interessant und spannend geschrieben und auch ganz abgesehen von dem historischen Hintergrunde von großer dramatischer Wirkung. Unbedingtes Lob verdient Herr Weinig, der den ritterlichen Hauptmann v. Hattenbach sehr gut darstellte: weder der Soldat noch der Mensch kam bei dieser Leistung zu kurz. Ein nicht minder vortreffliches Charakterbild war der alte Feldwebel Bärmann des Herrn Jhsen. Herr Paradies als Friedrich d. Gr. war in Maske und Haltung gut: wenn der Total-Eindruck seines Spieles kein durchgreifender war, so verdient dies wohl Entschuldigung. Herr Paradies ist eben ausschließlich Komiker, ganz natürlich also, daß er im Ganzen nicht würdevoll genug auftrat. Wenn Herr Paradies sich bemüht, etwas ruhiger und besonders tiefer zu sprechen, so wird seine Leistung bedeutend gewinnen. Nichts für ungut. — Wir ehren noch durch lobende Erwähnung: Fr. Kaltrow und die Herren Körner, Frieße und Bergner. — Einen noch genußreicheren Abend bot uns „Amnestie“ Schauspiel v. May, das zum Benefiz für Herrn Jhsen am 7. zur ersten Aufführung kam. Leider verbietet uns der beschränkte Raum eine eingehende Besprechung: abgesehen von der etwas schleppenden Einleitung im 1. Act ist das Stück vortrefflich. Von der Darstellung können wir fast nur Gutes berichten. Herr Weinig repräsentirte den Herzog mit echt fürstlichem Anstand, Herr Körner — in der Maske allerdings etwas zu jung spielte den liberalen Minister eintach und lebenswahr: er war ein liebevoller Vater, dem das Glück seines Kindes ebenso am Herzen liegt als die Wohlfahrt des Volkes. Welch einen Gegensatz dazu bildete seine Gemahlin (Frau Jhsen), die adelstolze Grafentochter. Mit herzgewinnender Natürlichkeit gab Fr. Kaltrow die Tochter Eugenie. Eine prächtige Leistung war die des Herrn Jhsen als Tischlermeister Lauter: in jedem Zoll der wackere, biedere, gesunde Mann aus dem Volke, ein deutscher Bürger, der keinen Orden auf der Brust, aber den Adel der Gesinnung im Herzen trägt. Selbstverständlich, daß er sich ungetheilten Beifall und mehrfachen Hervorwurf erwarb. Herr Bergner gab seinen Sohn Friedrich angemessen, ohne Uebertreibung und doch wirksam. Wohl nur ein Versehen war es, daß er im 1. Acte Fr. Eugenie ohne Handschuhe in den Ballsaal führte. Hoffentlich wird Herr Bergner von jetzt ab in größeren Partien auftreten als bisher, denn er hat ein recht hübsches Talent, das aber natürlich noch der Ausbildung bedarf. Den Intrigant Graf von Tannenberg stellte Herr Kießling in Maske und Spiel, einige Sprachfehler abgerechnet, mit seiner Charakteristik dar. Den General Pallasch gab Herr Dir. Tödtte mit derbeim, echt soldatischem Humor, ebenso wirksam besonders im 4. Acte den alten Diener Herr Frieße. Nur Herr Crusius gefiel uns weder in Maske noch Spiel. Das Publikum nahm das Stück mit lebhaftem Beifall auf.

### Das Dorf Rafnig

(Schluß.)

Zwischen Rafnig und Wegisch (bei Wallendorf) hat die Aue eine Breite von etwas mehr als 1/2 Meilen. In der Gegend, wo die Mitte zwischen beiden Dörfern sich befindet, sind einige recht tiefe Lachen. In einer derselben verunglückten am 18. Sept. 1770 drei junge Leute; zwei davon waren aus Rafnig, der eine von 13 und der andere von 15 Jahren, und der dritte war ein sechszehnjähriger Schuhmachersgelle aus Schkeuditz, welcher in Rafnig bei seinem Schwager in Arbeit stand. Sie waren an dem genannten Tage auf einer Wiese mit Heumachen beschäftigt und wollten bei dieser Gelegenheit sich baden. Kaum aber waren sie in das Wasser gestiegen, so geriethen sie in die Tiefe und ertranken. Am 21. Sept. wurden sie in Weßmar beerdigt und kamen alle drei in Ein Grab. Ungefähr 250 Schritte südwestlich von der Kuhbrücke liegt in der Aue ein Grundstück von etwa 9 Morgen Größe, welches die Gestalt eines länglichen Vierecks hat und von einem Damme umgeben

ist. Es ist dies die sogenannte Bucht. An der Nordseite derselben ist Wald und an ihrer Westseite ein Gehölz, welches das Querholz heißt. Im Jahre 1866 kaufte Herr Schmidt, der Besitzer der Raßnitzer Ziegelei, diese Bucht und läßt nun die hier vorhandene Thon-erde ausgraben und zu Ziegeln verarbeiten.

Auf das Querholz folgt nach Westen zu eine siskalische Wiese; sie ist ungefähr 20 Morgen groß und führt den Namen „die Abtei-wiese“, wofür aber gewöhnlich „die Abtei“ gesagt wird. Südlich davon ist eine Lache, der Abteigraben genannt. Einige hundert Schritte weiter südwärts trifft man in der Raßnitzer Flur ein großes Stück Land, welches gegen 70 bis 80 Morgen Flächeninhalt hat und mit einem Damme und Graben umgeben ist. Dies ist der sogenannte Sandberg. Derselbe enthält hauptsächlich Feld, auch etwas Wiesenland und ist wegen seiner vielen Bäume sogar aus der Ferne leicht zu erkennen. Er hat theilweise einen steinigten Boden und, wie schon sein Name andeutet, viel sandige Stellen, auf denen nichts wächst.

Von dem erwähnten Querholze an führt in der Richtung auf Köffen und Merseburg zu bis an die Wallendorf-Liebenauer Chaussee ein anmuthiger Fußweg von etwas mehr als 3000 Schritten. Er zieht sich über herrliche Wiesen hin, und dabei hat man anfänglich einen Wald in der Nähe. Zu manchen Zeiten aber, besonders im Frühjahr, ist hier die Passage entweder ganz unterbrochen oder doch wenigstens mit großen Schwierigkeiten verbunden. Solche Fälle treten nämlich ein, wenn das Wasser der Elster und der hier vorhandenen Lachen stark anwächst und seine Ufer überschreitet.

Raßnitz ist ein urprünglich wendisches Dorf und kam im neunten oder zehnten Jahrhundert unter deutsche Hoheit, worauf es zum Burgward oder Burgbezirk Scudici d. i. Scheuditz geschlagen wurde. Um das J. 1091 erkaufte es der Merseburger Bischof Werner, und machte damit dem damals neugegründeten Peterskloster in der Altenburg ein Geschenk. In der Folge wurden die Rechte, welche das genannte Kloster über Raßnitz bereits hatte, durch die Aebte Werner und Thomas noch vermehrt. Der erstere kaufte um 1270 die Gerichtsbarkeit über das Dorf, und der letztere im J. 1502 von Hans Zigenhain zu Raßnitz die Fischerei in der Elster. Gegenwärtig hat die letztere Herr Staffelnstein, der Besitzer der Weseniger Mühle; auch gehört demselben in Raßnitz das am alten Elsterbette gelegene Haus Nr. 11., welches seit vielen Jahren von einem Bäcker bewohnt wird, in älterer Zeit aber zu Fischereizwecken benützt wurde. Uebrigens haben zweimal in der Woche und zwar Dienstags und Donnerstags auch sämmtliche hiesige Gemeindeglieder das Recht in der Elster zu fischen, dürfen aber dabei sich keines Rahnes bedienen.

Im vierzehnten Jahrhundert erhielt das erwähnte Peterskloster in der Raßnitzer Gegend einen ansehnlichen Zuwachs von Besitzungen. Damals nämlich kaufte der Abt Theodorich III. den bekannten Hügel Bornhöf nebst den damit verbundenen Ländereien und Rechten, wie auch die Bornhöder Mark. Die letztere bildet jetzt einen Theil der Raßnitzer Flur und liegt ein Stück nördlich vom Dorfe an der Grenze des Saalkreises. Sie ist nach einem ehemals hier vorhandenen Dorfe benannt worden und dieses wieder nach dem Bornhöf, an welchen diese Mark stößt. Der genannte Hügel selbst gehört jetzt zur Flur von Britschöna und ist von diesem Dorfe etwas über eine Viertelmeile nordwärts entfernt. Er ist in alter heidnischer Zeit von Menschenhänden aufgeworfen worden, und diente theils als Warte theils als Opfersätte. Seit einer Reihe von Jahren nimmt er immer mehr und mehr an Größe ab und wird zuletzt ganz verschwinden. Im J. 1842 nämlich kaufte das Lothauer Rittergut denselben von der Gemeinde Britschöna und läßt ihn seitdem allmählig abtragen, wobei jedoch der Platz desselben der genannten Gemeinde verbleibt.

Zu der Raßnitzer Flur gehört auch die sogenannte Abtsheydermark), welche ihren Namen von einem vormals hier befindlichen Dorfe erhalten hat. Sie beginnt ein gutes Stück nordnordöstlich von Raßnitz, und reicht bis in die Nähe der Halle-Scheuditzer Chaussee. Etwa 1837 fand man in dieser Mark bei der Urbarmachung eines Aengergens Füllmunde von Gebäuden und einen verschütteten Brunnen. Wahrscheinlich hieß der hier gelegene Ort anfänglich nur Heyde und bekam dann später, mit Rücksicht auf sein Verhältniß zum Peterskloster, die Benennung Abtsheyde, um ihn von den in der benachbarten Leipziger Gegend vorhandenen Dörfern Hohenheyde und Probstheyde leichter unterscheiden zu können.

Die Raßnitzer Mühle wird schon im J. 1481 erwähnt und war in jener Zeit ein Besitzthum des Merseburger Peterskloster. Die Jahreszahl 1768, welche an ihrer Nordseite über der Thür angebracht ist, bezieht sich auf einen damals vorgenommenen Neubau. Seit 1851 gehört sie dem Herrn Bunge und hat zur Zeit zwei Amerikanische und zwei Cylindergänge nebst einer Delmühle.

Die hiesige Schule ist zu Michaeli 1865 eröffnet worden, und wird jetzt von etwa hundert Kindern besucht. Früher gingen die schulpflichtigen Kinder des Dorfes nach Wexmar in die Schule.

Die hiesige Gemeindegliederung ist im Jahre 1823 angefangen und 1838 beendet worden.

\*) Anweilen wird sie auch Abtsheydermark genannt. In Raßnitz selbst heißt sie jetzt gewöhnlich die Abtsheydermark.

Zu den Ereignissen, welche zur Raßnitz eine gewisse Wichtigkeit haben, gehören auch mehrere an Orte vorgekommene Feuerbrünste. Am 18. Juni 1721 früh um drei Uhr brannten mitten im Dorfe, nicht weit von dem heutigen alten Flußbett der Elster, die Gebäude der vier Gehöfte ab, welche gegenwärtig die Nummern 44. bis 47. führen. Nr. 44. und 45. gehörten damals einem gewissen Salomo Faulmann; zur Zeit besitzt das erstere Friedrich Döbold und das andere der Ortsrichter Moriz Schaaf. Der damalige Inhaber von Nr. 46. hieß Georg Siermann und der von Nr. 47. Christoph Wolf; jetzt hat das erstere der Sattlermeister August Faulmann und das andere Gottfried Renz. Das erwähnte Feuer kam in Salomo Faulmanns Pferde stall aus und soll durch einen böshaften Menschen angelegt gewesen sein. Am 16. Sept. 1755 früh nach sieben Uhr entstand ein Feuer, durch welches einige Ställe und Scheunen in Asche verwandelt wurden. Im siebenjährigen Kriege verbrannten am 14. Jan. 1759 sieben und ein halber Bauerhof mit ungefähr 2000 Scheffeln Getreide in Körnern; das Feuer kam um Witternacht zwischen 2 Scheunen aus und man glaubte, daß es angelegt worden sei. Am 2. Oct. 1789 brannten in der Hirtengasse die damaligen zwei Hirtenhäuser und ein daran stoßendes Bauergut ab. Etwa im J. 1790 wurde ein Wohnhaus, welches gleich neben der Mühle nach Osten zu und an der Elster lag, vom Blitze getroffen und brannte in Folge dessen nieder. Am 25. Juli 1808 war im Mühlende ein großes Feuer, durch welches fünf Gehöfte und eine Scheune zerstört wurden. Am 17. April 1831 brannte im westlichen Theile des Dorfes eine Scheune ab. Am 14. Dec. 1852 wurden im Mühlende zwei Scheunen ein Raub der Flammen und am 26. Juli 1859 brannte ebendasselbst ein Haus nieder.

## „Herzog Christian“ und kein Ende!

oder:  
Robert's beste Hälfte.

Suum cuique!

Nicht, im Sängerkrieg zu bluten  
Für den Onkel, unsern guten,  
Nur allein, um sie zu ehren,  
Die, so stink wie eine Möwe,  
Ueberflügelt Lamm und Löwe,  
Will ich meinen Köcher leeren!  
Ihr zum Ruhme, unserm Heile,  
Send' ich meines Neimes Pfeile  
Von Apollo's goldnem Bogen,  
Daß die Fleißigste der Frauen,  
Weit und breit wohl kaum zu schauen,  
Sei an's helle Licht gezogen! —  
Während Andre schauspielgaffen,  
Liebt sie, Lichtiges zu schaffen,  
Sei's auch in den engsten Räumen,  
Uns mit Schlummerpunsch und Speisen  
Nichts denn Gutes zu erweisen,  
Statt zu tändeln und zu träumen.  
Köchin, die selbst auf dem Dome  
Nicht der feinste Gastronome  
Irgendwie zu tadeln wüßte, —  
Lord Lukul wenn er noch lebte  
Und nicht längt in Wolken schwebte,  
Voll Respekt die Hand ihr küßte!  
Und dabei, — zu allen Stunden  
Fest an Haus und Heerd gebunden,  
Hört man sie doch nimmer klagen;  
Kein, selbst wenn sie schneidet Schinken,  
Weiß sie traulich uns zu winken  
Und ein freundlich Wort zu sagen.  
Während Andre gleich Kantippen  
Schelten mit bereden Lippen  
Und mitunter auch wohl fluchen,  
Läßt sie's nimmer sich verdrießen,  
Unser Dasein zu versüßen  
Stets mit delikatem Kuchen.  
Doch die Meisterin im Backen  
Weiß auch manche Nuß zu knacken,  
Die kein Anderer wagt zu rütteln;  
Will ihr Löwe manchmal brüllen,  
Seinen Jörn gar bald zu stillen,  
Fehlt's ihr nie an sanften Mitteln.  
Ja, des Gotthardtscheiches Erle  
Bleibt auch ihres Hauses Perle;  
Auf der Tugend Himmelseiter  
Steht als Mutter ihrer Kinder  
Sie vor Allen hoch nicht minder,  
Doch — das sing' ein Anderer weiter!

Herzog Christian's Haus- und Hofpoet.

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurf.